

BRH-AKTUELL

Herausgeber: Seniorenverband BRH

- Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im DBB -

Tel.: **0 25 73-9 79 14 50**, Fax: **0 25 73-9 79 14 51**,

E-Mail: brh-aktuell@gmx.de , Postanschrift am Ende (auf Seite 4 unten)

V.i.S.d.P. Dr. Riedel

Nr. 21/2014

03.11.2014

- 01 Niedrigere Rentenerhöhung in 2015**
- 02 Gleiche Anrechnung von Kindererziehungszeiten für alle**
- 03 Zeitumstellung abschaffen**
- 04 Broschüre: Tipps bei Schmerzen**
- 05 Schlaganfall verhindern - Risikofaktor Vorhofflimmern**
- 06 Erstes Pflegestärkungsgesetz vom Bundestag beschlossen**
- 07 Migration und Integration**
- 08 Mitmachen – Nicht meckern!**

01 Niedrigere Rentenerhöhung in 2015

Die gut 20 Millionen Rentner in Deutschland müssen sich 2015 auf ein geringeres Plus ihrer Bezüge einstellen, als bisher erwartet, berichten die Medien unter Berufung auf Rentenexperten. Neu werden viele Menschen aus dem Niedriglohnbereich bei der Beschäftigtenstatistik aufgenommen, z.B. Beschäftigte in Einrichtungen der Jugendhilfe oder Berufsbildungswerken, Menschen mit einer Behinderung, die zum Beispiel in Werkstätten arbeiten und solche, die etwa ein Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst leisten. Dies drückt das auf die Berechnung der Rente. Mit Hilfe der Beschäftigtenstatistik misst die Bundesagentur die Entwicklung der Löhne und Gehälter. Laut "Süddeutsche Zeitung" dürfte der Aufschlag bei den Renten im kommenden Jahr im Schnitt um etwa einen Prozentpunkt niedriger ausfallen. Die Einbußen im Westen dürften noch höher ausfallen, weil dort mehr Menschen in Behindertenwerkstätten tätig sind.

Die Rentenerhöhungen der letzten Jahre beliefen sich auf:

2014 - 1,67 % im Westen und	2,53 % im Osten	ca. 1 % Inflationsrate
2013 - 0,25 % im Westen und	3,29 % im Osten	1,5 % Inflationsrate
2012 - 2,18 % im Westen und	2,26 % im Osten	2,0 % Inflationsrate

2011 - 0,99 % im Westen und	0,99 % im Osten	2,1 % Inflationsrate
2010 - 0 % im Westen und	0 % im Osten	1,1 % Inflationsrate
2009 - 2,41 % im Westen und	3,38 % im Osten	0,3 % Inflationsrate
2008 - 1,10 % im Westen und	1,10 % im Osten	2,6 % Inflationsrate
2007 - 0,54 % im Westen und	0,54 % im Osten	2,3 % Inflationsrate
2004 bis 2006: keine Rentenerhöhungen, eine wahre Durststrecke bei 1,5 -1,6 % jährlicher Inflation.		

Ob es 2015 eine reale Rentensteigerung geben wird, ist immer noch Gegenstand von Spekulationen. Wie jetzt wieder mit der Beschäftigungsstatistik, fummeln Politiker ständig an der Rentenberechnung herum. Es ist auf sie kein Verlass.

02 Gleiche Anrechnung von Kindererziehungszeiten für alle

Der Vorsitzende der dbb bundesseniorenvertretung, Wolfgang Speck, setzt sich für Gerechtigkeit bei der Anrechnung von Kindererziehungszeiten ein: „Wir werden erst Ruhe geben, wenn die Erziehung von Kindern für alle Mütter, egal ob Angestellte oder Bundes- oder Landesbeamtin, egal ob die Kinder vor oder ab 1992 erzogen wurden, in gleicher Weise berücksichtigt werden“.

Der regelmäßig vorgeschobene Hinweis auf das andere System bei Beamtinnen vermöge die unterschiedliche Behandlung nicht zu begründen, da es sich bei der Kindererziehung um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe handle. Demzufolge müsse die Mütterrente auch für alle Mütter aus Steuermitteln finanziert werden, stellte Wolfgang Speck fest. Es geht nicht an, dass die eine Mutter nur 6 Monate Erziehungszeit für ein Kind angerechnet bekommt, eine andere hingegen 3 Jahre. Es dürfe nicht sein, dass bei der Anrechnung der Kindererziehung für die Altersbezüge unterschiedliche Maßstäbe angelegt werden, erklärte auch die Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung, Helene Wildfeuer.

03 Zeitumstellung abschaffen

Wir wünschen allen BRH-Mitgliedern, dass sie die Umstellung auf die Winterzeit gut überstanden haben. Zahlreiche Menschen sowie Nutz- und Heimtiere leiden unter der Zeitumstellung. Die heute gültige Zeitumstellung wurde "uns" im Jahr 1980 "verordnet" und bringt uns mit schöner Regelmäßigkeit zweimal im Jahr um einen erholsamen Schlaf. Schmachhaft wurde dem Bürger die Zeitverschiebung mit einer Reihe von Vorteilen gemacht, die keine wirklichen Vorteile sind. Die Hauptbegründung war die Einsparung von Energie und dass abendliche Freizeitaktivitäten viel länger bei Tageslicht erfolgen können, begleitet von angenehmen Außentemperaturen. Aber bis heute gibt es dafür keine überzeugenden Beweise, dass hier wirklich Energie gespart wurde. Im Jahr 2005 gab es eine Anfrage der FDP-Fraktion, ob es eine Energieeinsparung durch die Zeitumstellung gäbe. Bei der Beantwortung der Frage musste die Bundesregierung zugeben, dass das nicht der Fall sei. Warum aber dann nicht für immer auf Normalzeit (MEZ, „Görlitz-Zeit“, „Winterzeit“) bleiben und die Sommerzeit abschaffen? Erklärung der Politiker: Man hält an der Sommerzeit fest, so lange die EU an ihr festhalte.

Haben wir es hier mit einem Schildbürgerstreich zu tun? Es sieht fast so aus. Nur, dass ein besonders wichtiger Punkt, nicht angemessen in Betracht gezogen wird: Hat so eine kleine Zeitverschiebung von nur einer Stunde auch gesundheitliche Auswirkungen? Die Umstellung auf Sommerzeit jedoch hat, laut Psychologen und Mediziner, eine Reihe von

negativen Auswirkungen auf den Organismus. Es gibt nicht nur das nachgewiesene erhöhte Herzinfarktrisiko. Zeitumstellung macht krank.

Es gibt eine Unzahl weiterer technischer und wirtschaftlicher Nachteile, die die nicht vorhandenen Vorteile einer nicht vorhandenen Energieeinsparung in den Schatten stellen. In vielen Bereichen des privaten und des Arbeitslebens ist die Zeitumstellung eine unnütze und unnötige Mehrbelastung, die, wenn falsch gehandhabt oder vergessen wird, empfindliche Konsequenzen mit sich bringen kann.

Es reicht aber nicht "nur" dafür zu sein, die Zeitumstellung abzuschaffen. Wir müssen unsere gewählten Vertreter auch dazu auffordern. Der Arzt Hubertus Hilgers hatte dazu im Jahr 2013 auf OpenPetition.de eine Petition gestartet, die an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages gerichtet ist. Die Petition wurde mittlerweile beim Petitionsausschuss des deutschen Bundestages eingereicht und der Eingang bestätigt.

Sie meinen auch, dass die Zeitumstellung endlich abgeschafft werden sollte? Dann fordern Sie hierzu den kostenlosen Informations-Newsletter an. Dieser dient dazu, Sie zu dem Thema auf dem Laufenden zu halten und eventuell über neue oder weitere Petitionen zu informieren: <http://www.zeitumstellung-abschaffen.de>

04 Broschüre: Tipps bei Schmerzen

Viele Patienten mit chronischen Schmerzen haben neben der vom Arzt verordneten Therapie individuelle Mittel und Wege gefunden, ihre Schmerzen zu lindern oder sich von ihnen abzulenken. So können sie die täglichen Dinge des Alltags besser bewältigen und haben mehr Lebensqualität im Alltag. Diese "Tipps bei Schmerzen von Patienten für Patienten" sind in der neuen Broschüre zusammengefasst. Erklärungen zu den einzelnen Tipps durch Dr. Marianne Koch und Dr. H. H. Gerhard Müller-Schwefe runden die Broschüre ab.

Die Broschüre steht auch als [PDF-Download](#) zur Verfügung:

http://www.schmerzmesen.de/fileadmin/schmerzmesen/PDF/Broschuere_Tipp-bei-Schmerzen.pdf

Die Broschüre kann über folgenden Link gelesen oder bestellt werden:

<http://www.schmerzmesen.de/service/infomaterial.html>

oder über die Deutsche Schmerzliga e.V., Adenauer Allee 18, 61440 Oberursel, Tel.: 0700/375 375 375

Keinen Internetanschluss? Kein Problem! Schreiben Sie eine Postkarte an BRH-aktuell (Anschrift auf Seite 4 unten) – wir bestellen die Broschüre für Sie.

05 Schlaganfall verhindern - Risikofaktor Vorhofflimmern

Alle zehn Minuten ereignet sich in Deutschland ein Schlaganfall aufgrund von Vorhofflimmern. Doch obwohl die Herzrhythmusstörung ein Hauptrisikofaktor für Schlaganfälle ist, kennen zu wenige Menschen diesen Zusammenhang. Mit einer neuen Webseite der Initiative Schlaganfallvorsorge und einem interaktiven Fragebogen zur Vorbereitung auf das Arztgespräch können sich Menschen mit Vorhofflimmern über ihr mögliches Schlaganfallrisiko informieren und praktische Hilfestellungen zum Leben mit ihrer Erkrankung bekommen. Wie kann man Vorhofflimmern frühzeitig erkennen? (Typische Anzeichen eines Vorhofflimmerns sind ein unregelmäßiger Puls, Herzasen, Atemnot und Angstgefühl. Auch Herzstolpern, Schwindel sowie ein starker Leistungsabfall sind Warnzeichen, die man ernst nehmen sollte. Da einige Betroffene völlig symptomfrei bleiben raten Mediziner zu regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen.) Wie entsteht ein Schlaganfall? Welche Vorsorgemaßnahmen kann ich treffen? Der interaktive Fragebogen

(<http://www.schlaganfall-verhindern.de/schlaganfallrisiken/leitfragen/>) unterstützt Patienten in Zusammenarbeit mit ihrem Arzt dabei, das Schlaganfallrisiko bei Vorhoff-

flimmern einzuschätzen. Die Fragen sind online einfach und ohne Vorkenntnisse zu beantworten. Die ausgedruckten Ergebnisse können als Orientierung für das Gespräch mit dem behandelnden Arzt dienen.

Die vollständige Pressemeldung der „Initiative Schlaganfallvorsorge. Bei Vorhofflimmern handeln“ sowie weitere Informationen und Materialien können Sie über folgenden Link abrufen: <http://www.schlaganfall-verhindern.de/new-media-release/>

06 Erstes Pflegestärkungsgesetz vom Bundestag beschlossen

Mit dem Pflegestärkungsgesetz wird Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen geholfen, die Pflege zu Hause zugeschnitten auf ihren Bedarf zu organisieren. Dabei können sie - finanziert durch die Pflegeversicherung - die Unterstützung durch professionelle Pflegekräfte, aber auch durch Haushaltshilfen, Alltagsbegleiter oder ehrenamtliche Helfer in Anspruch nehmen. Außerdem wird die Lebensqualität der Bewohner in Pflegeheimen weiter verbessern. Dazu wird die Zahl der Betreuungskräfte in Pflegeheimen von heute 25.000 auf 45.000 aufgestockt. Durch mehr Betreuungskräfte und den Bürokratieabbau in der Pflegedokumentation, werden auch die Pflegekräfte in ihrer wichtigen Arbeit entlastet. Außerdem wird die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf verbessert. Wer kurzfristig die Pflege eines Angehörigen organisieren muss, etwa nach einem Schlaganfall, kann künftig eine zehntägige bezahlte Auszeit vom Beruf nehmen. Dafür werden rund 100 Millionen aus der Pflegeversicherung bereit gestellt. Das beschlossene Gesetz ist zugleich Wegbereiter für das zweite Pflegestärkungsgesetz, das im kommenden Jahr beschlossen werden soll. Damit wird ein neues Verfahren zur Begutachtung von Pflegebedürftigkeit eingeführt, mit dem erstmals auch der Unterstützungsbedarf bei kognitiven und psychischen Einschränkungen, insbesondere bei Demenz, in der Pflegeversicherung berücksichtigt wird.

Hier lesen Sie die Pressemitteilung des Bundesgesundheitsministers:

<http://www.bmg.bund.de/ministerium/meldungen/bi-beschliesst-pflegestaerkungsgesetz.html>

07 Migration und Integration -

Aufenthaltsrecht, Migrations- und Integrationspolitik in Deutschland

Neben einer Darstellung der rechtlichen Grundlagen und Voraussetzungen des Zuwanderungsrechts enthält die Broschüre Strukturdaten und Informationen zur Zuwanderung im Allgemeinen und zu einzelnen Zuwanderergruppen. Darüber hinaus werden wichtige Institutionen vorgestellt sowie Ansprechpartner und Adressen genannt.

Die Broschüre kann über folgenden Link gelesen oder bestellt werden:

http://www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BMI/migration_und_integration_136594.html?nn=670290

oder über den Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock, Servicetelefon: 030 18 272 272 1, Servicetefax: 030 18 10 272 272 1

Keinen Internetanschluss? Kein Problem! Schreiben Sie eine Postkarte an BRH-aktuell (Anschrift auf Seite 4 unten) – wir bestellen die Broschüre für Sie.

08 Mitmachen – Nicht meckern!

Beim „BRH-AKTUELL“ sollen Ihre Wünsche und Vorstellungen als BRH-Mitglied und nicht die Interessen von Gewerkschaftsfunktionären im Vordergrund stehen. Sie als Leser sollten mitgestalten. Schreiben Sie **Leserbriefe, von 5 bis 10 Zeilen, für den „BRH-AKTUELL“**. Schön wäre es, wenn Sie **Kontakt zu uns halten** und uns hin und wieder **mitteilen, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit uns sind**. Haben Sie z.B. **eigene Vorschläge**? Wir freuen uns über jegliche Art der Anregung und auch Kritik.

E-Mail: brh-aktuell@gmx.de

Postanschrift: BRH-aktuell, c/o Riedel, Dreiningfeldstr. 32, 48565 Steinfurt